

# Die Flauringer Jagd

## Bericht des Wildmeisters

Im 1.964 ha großen Revier ist Herman Thaler Heger und Pfleger. Seine vielseitige Tätigkeit reicht von der Abschussplanung über die Leitung des Jagdbetriebes bis hin zur umfassenden Jagdorganisation. Der Rotwildbestand muss angepasst und im Winter gefüttert werden. Zu Frühlingsbeginn werden die Abwurfstangen eingesammelt und der Wildbestand erhoben. Wenig später betreut er die ersten Jagdgäste und kümmert sich um die Reviereinrichtung. Er tauscht sich mit den Grundeigentümern und Bauern aus, damit etwaige Problemen rasch und effektiv gelöst werden können ...



Hermann Thaler mit Hündin Cora

### Wildmeister Herman Thaler

... ist seit 01.09.1982 Berufsjäger im Flauringer Revier. Sein Arbeitgeber ist die Familie Kirchner - erst Dipl.-Kaufm. Fritz Kirchner und jetzt dessen Sohn DI Otto Kirchner -, die seit dem Jahr 1971 Pächter der Flauringer Jagd ist.

Seit 1984 lebt der Obsteiger Hermann Thaler mit seiner Familie im Dorf und ist mittlerweile ein langjähriges Mitglied der Musikkapelle Flaurling.

Er wurde vom Tiroler Jägerverband 1996 zum Revier-Oberjäger (ROJ) und 2012 zum Wildmeister (WM) ernannt.



Herbstzeit im Revier

**Täglich versieht er im Revier seinen Dienst und kennt alle auch noch so abgelegenen Winkel. Für die Chronik hat er erzählt:**

### Jahrhundertereignis im Revier

Ein sehr schönes Erlebnis hatte ich an einem Balzmorgen Ende April 1987 am besten Balzplatz des Reviers, am Hausleiten-Kreuzl. Viele Birkhahnen waren eingefallen. Bei zunehmendem Tageslicht auch drei bis vier Birkhennen und eine viel größere Henne. Es konnte sich nur um eine Auerhenne handeln.

Die Hahnen balzten und warben auch um diese Henne. Zugegangen ist es wie in einem Hühnerstall. Es waren zwischen 15 und 17 Hahnen und Hennen am Platz. Ich beobachtete an diesem herrlichen Morgen über eine Stunde das Balzgeschehen und konnte mit ansehen wie ein Birkhahn die doppelt so große Auerhenne trat (befruchtete).

Ich kannte aus Büchern und Zeitschriften das sogenannte Rackelwild. Das sind Exemplare aus der Kreuzung von

Birkhahn und Auerhenne und umgekehrt oder einer Kreuzung mit anderen Raufußhühnern, wie zum Beispiel dem Schneehuhn.

Da sich die Hahnen allmählich auf die umliegenden Lärchen zur Sonnenbalz überstellten, zog ich mich langsam und vorsichtig in den Altholzbestand zurück, um das Balzgeschehen nicht zu stören. Auf dem Heimweg ging mir so manches durch den Sinn: Hat eine Befruchtung stattgefunden? Wenn ja, bringt die Henne das Gelege auf?

Ein Jahr später, so um dieselbe Zeit, am selben Balzplatz eingetroffen, um die Hahnen zu bestätigen, traute ich meinen Augen nicht: Unter die Birkhahnen hat sich ein Rackelhahn



gemischt (*Bild*), der mit krächzender Stimme und heftigen Schlägen seiner Schwingen das Birkwild verfolgte!

Laut Tiroler Jagdgesetz war dieses Exemplar das ganze Jahr zum Abschuss frei, da es nicht fortpflanzungsfähig ist und nur das Balzgeschehen des Birkwilds stört - das habe ich nun selbst erlebt und kann es bestätigen. Ich hatte an diesem Morgen keine Büchse dabei. Der Abschuss des seltenen Exemplars gelang mir am nächsten Morgen mit Schrott auf ca. 35 m. Die Größe zwischen Auer- und Birkwild, das Gefieder von beiden etwas, so wurde der Hahn bestaunt.

1989 konnte ich meinen Jagdherrn Otto Kirchner und dessen engeren Freund Peter Brandl erfolgreich auf je einen Rackelhahn führen. Die drei Präparate wurden bei der Trophäenschau ausgestellt und von vielen JägerInnen bestaunt. Sie schmücken heute noch unsere Jagdstuben.



Blick ins Revier

Dies war ein Jahrhundertereignis und wird so schnell nicht mehr vorkommen, ebenso wie die große Lawine im Jahre 1999, die im Kanzbachtal abging!

## Gibt oder gab es Wilderer?

In früheren, schlechteren Zeiten wurde meist wegen des Fleisches gewildert, um große Familien zu ernähren, weniger wegen der Trophäe. Heutzutage ist es umgekehrt, der Trophäen wegen wird bei Nacht mit Auto- oder Handscheinwerfer das Wild in den Feldern geblendet und mit einem kleinkalibrigen Gewehr - meist ausgestattet mit Schalldämpfer - beschossen. Wen das Wildtier nicht sofort zusammenbricht und abspringt, verendet es meist qualvoll im Bestand und wird erst Tage oder Wochen später verwest aufgefunden. Diese Art von Wilderei ist auf das schärfste zu verurteilen!

In meiner bisherigen Dienstzeit habe ich keinen Wilddiebstahl bemerkt und auch keinen Verdacht geschöpft. Nach dem Motto was ich nicht weiß macht mich nicht heiß, muss man trotzdem immer auf der Hut sein und nach dem Rechten zu sehen.



Hirschlieferung aus dem Tieftal 1984: 126 kg wurden auf dem Rücken von Hermann Thaler, Helmut Grill und Alois Falkner (Obsteig) ins Tal getragen.

Aus Erzählungen weiß ich, dass Mitte der 70er Jahre oben in den Ramer Feldern des Nachts bei Mondschein ein Zehnder von einem einheimischen Jäger gewildert wurde. In einem Kartoffelacker verendet das Tier und konnte vom Wilderer nicht alleine geborgen werden. So schnitt er nur das Haupt ab und versteckte dieses hinten in der Bachseite. Den Wildkörper deckte er nur mit den herumliegenden Kartoffelkräutern zu. Zwei oder drei Tage später bemerkte der Landwirt durch den

Verwesungsgeruch den Kadaver und meldete es dem Jagdschutzpersonal. Es kam zur Anzeige, der Wilderer gestand sofort die Tat.

## zahlen & fakten

### Über die Wildschäden

Die größten Wildschäden waren im Winter 1976/77 und 1977/78 zu verzeichnen. In den Revierteilen Zug, Moären-Mahd, Kohlgrübl, Breiter-Steig, Narrenriß wurden die Schäl-schäden vom Forstpersonal aufgenommen. Die Höhe des Schadens betrug damals ÖS 170.000,- und wurde vom Jagdpächter an jeden einzelnen betroffenen Waldbauer ausbezahlt.

In meiner nun schon mehr als 30-jährigen Dienstzeit als Berufsjäger waren die größten Schäl-schäden im Winter 2003/04. Es wurden an die 650 Fichtenstämme geschält und die Schadensaufnahme betrug € 2.100,-. Bei den Schäl-schäden im Winter 2012/13 ergab die Schadensaufnahme € 1.120,-.

### Wildbestand und Wildwechsel:

Der durchschnittliche Wildbestand betrug in den 90er Jahren einen Winterstand von 45 - 50 Stück Rotwild, 60 - 70 Gams und 100 - 110 Stück Rehwild.

Im Sommer wechselt ein Teil des Rotwildes in die ruhigen Sommereinstände nach Oberhofen und auch in die angrenzenden kleineren Jagdgebiete Polling und Hatting.

Das Gamswild steht im Winter natürlich auf der Sonnenseite im Sellraintal und in den wärmeren Sommermonaten vermehrt in den schattseitigen Hängen (Seetal, Weites Kar, Metzengrube, Metzengkopf). Deshalb ist der Sommerstand an Gams höher. Aber auch im Tieftal haben die Gams sehr gute Einstandsmöglichkeiten, um zu überwintern (ca. 60 Stück).

Alle 4 bis 5 Jahre werden von der Behörde zwei großräumige Gamszählungen durchgeführt. Bei der letzten Zählung im Jahr 2004 wurden einmal 74 Gams und einmal 114 Stück gezählt. Bei der Zählung im Jahr 2000 waren es 124 bzw. 136 Stück Gamswild.

Das Rehwild ist eigentlich sehr standorttreu, aber Wechselwild gibt es auch bei dieser Wildart.

### Die Wildfütterung



Im Revier gibt es zehn Futterstellen, zwei für das Rotwild und acht für die Rehfütterung. Das Rehwild wird je nach Witterung ab Mitte September bis Ende April mit Kraftfutter (Getreidemischung, Mais, Mineralstoffe), Apfeltrester und Heu (Grummet) gefüttert. Die Fütterung des Rotwildes mit Heu, Futterrüben, Apfeltrester, Getreidemischung, Gras- und Maissilage beginnt nach der Brunft ab Mitte Oktober. Sie wird ebenfalls bis Ende April durchgeführt.

### Reviereinrichtungen

In einem Revier gibt es Einrichtungen, die regelmäßig gewartet und kontrolliert werden müssen. Über das Jagdgebiet verstreut haben wir fünfzehn Hochsitze bzw. Kanzeln, sieben Bodensitzhütten, zwölf Ansitzleitern, siebzehn Bodensitze und 65 Salzlecken.



Auf Gamsjagd 1997



14-jähriger Gamsbock, erlegt im Hinteren Seetal

### Die Wildarten

Die **jadgbaren** Wildarten im Revier sind Rot-, Gams- und Rehwild, Murmeltier, Feld- und Alpenhase, Auerwild, Birkwild, Haselhahn, Alpenschneehuhn, Stockente, Ringeltaube, Fuchs, Dachs, Steinmarder und Iltis.

Ab dem Jahr 2006 wurde von der Behörde ein Abschussauftrag wegen der Wildschäden an Fischwässern über Graureiher, Kormoran und Gänsesäger erteilt. Die Schusszeit liegt zwischen 15.09. und 28. 02.



Auch Steinwild konnte ich im Seetal (Schloßköpfe, Peider) schon öfters beobachten und wurde auch von Bergsteigern gesichtet.

Ganzjährig **geschont** sind Baumwilder, Taggreife wie Steinadler, Habicht, Sperber, Mäusebussard, Milan, Turm-, und Baumfalke; Nachtgreifvögel wie Uhu, Waldkauz, Steinkauz, Rauhußkauz, Waldohreule und Schleiereule; Wasservögel wie Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Blässhuhn; andere Vögel wie Steinhuhn, Waldschnepfe, Kolkrabe, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Elster, Eichelhäher, Tannenhäher und Alpendohle.

Ab 1984 sind auch Edelmarder, Waldschnepfe und Rabenkrähen ganzjährig geschont!

In den Jahren 2006 bis 2013 erfolgte der Auftrag der Behörde für den Abschuss von jeweils zehn Rabenkrähen im Jagdgebiet Flurling aufgrund der von ihnen verursachten landwirtschaftlichen Schäden. Die Schusszeit liegt hier zwischen 01.05. und 31.10.

### Flurnamen

Wir haben von Hermann Thaler viele Flurnamen bekommen und geben sie hier weiter. Wo sie genau zu finden sind, das ist die Frage!

Revierteil Unterberg: Mösl, Alte Müll, Giedesfeld, Kirchmairwiese, Bärfall, Brandrain, Fuchslöcher, Kanonenrohr, Thomaszell, Blachl, Hochrain;

Bachseite: Buttermilch, Stanger; Flurling Berg bis Hag: Moserbuite, Platten, Zweistiegel, Klosenwiese, Rassenwiese, Muchenbubenwiese, Kassenwiese, Öfnerwiese, Schönbühel, Blasenkreuz, Narrenriss, Schrofenteite, Lotsteig, Wageisen, Nesslig, Kohlgrübel, Widmoos, Breiter Steig, Maier-Mahd, Muren, Murenschlag, Brunnenkasten, Muchenbubenschlag, Gießbrand, Zug, Zugschlag,

Hochrieß; Hag bis Flurlinger Joch: Hagschlag, Mitternboden, Lichter Rinner, Krauteck, Mittereck, Schafleger, Jochrinne, Steinernes Mandl, Trogrinne, Steinrinne, Schöneck, Wildeck; Kohlerbrand: Vögele, Vögeleschlag, Brunnetal, Kohlerinne 1 und Kohlerinne 2, Alte-Maure, Archlschrofen, Rabenschrofen, Raues Tal, Schafbrandstiege;

## statistik - abschusszahlen

Eine weitere Aufgabe des Revierjägers ist die genaue Aufzeichnung der Abschüsse. Hier einige Zahlen im Zehn-Jahres-Durchschnitt seit 1971:

Wild/Jahre	1970er	1980er	1990er	2000er
Rotwild	11	13	18	18
Gamswild	6	3	4	7
Rehwild	22	31	32	31
Murmeltier	0	2	2	1
Birkhahn	1	1	1	1
Fuchs	7	13	15	17

Weiters wurden durch die behördlichen Abschussaufträge im Jahr 2007 ein Graureiher, 2008 zwei Graureiher, 2009 ein Gänsesäger und zwei Kormorane, 2010 ein Graureiher und ein Kormoran, 2011 ein Kormoran, 2012 ein Kormoran und ein Graureiher und 2013 ein Kormoran erlegt.

### Jagdtage auf der Alm

Aus dem Gästebuch im Jagdzimmer der Flaurlinger Alm:  
"31. Juli bis 2. August 2013 ...

... Nach einer kurzen Erfrischungspause mit Biskuitrolle von Claudia geht es ab in die Alm, bei Temperaturen von 28° C. Die staubige Auffahrt endete um 17:15 Uhr und danach geht's gleich weiter zum Abendansitz Steinleiten.

Nach einer halben Stunde gehen wir los in Richtung Scharte, Julius bleibt zum Beobachten im Bodensitz. Ganz oben finden wir drei Geißen und ein Kitz, der Bock ist spurlos verschwunden. Nach mehr als einer Stunde machen wir uns auf den Rückweg. Als wir ein Drittel der Strecke zurückgelegt haben und sich Hermann umdreht, entdeckt er den Gesuchten ganz oben, kurz vor der Scharte.

Also zurück und angepörscht. Wir kommen bis auf 220 m heran und der Bock zeichnet nach dem Schuss kaum erkenntlich, zieht nach links und geht ins Lager.

Hermann, der zuerst an einen Fehlschuss geglaubt hat, stieg hinterher, denn zwischenzeitlich ist klar, dass der Bock krank ist. Bei Annäherung von Wildmeister mit Hund geht der Bock wieder hoch und zieht in meine Richtung zurück, wo ich ihm auf 150 m spitz die zweite und tödliche Kugel antragen kann.



Altes Jägerhüttl bei der Alm im Winter

